



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 25, 19. Juni 2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Naturschutz und Natursport: „Wir gemeinsam“ muss das Ziel sein	3
PRESSE AKTUELL	5
Deutscher Onlinepreis in Gold für das Team Deutschland	5
Deutsche Sportjugend präsentiert den Sport als Präventionspartner	6
THEMA GOOD GOVERNANCE	7
Der KSV Baunatal ist Vorreiter für Vereine bei Good Governance	7
Grundsätze einer guten Verbandsführung	7
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	8
Der Deutsche Turner-Bund trauert um Ehrenmitglied Sibylle Richter	8
Rennrodeln: Josef Fendt bleibt Präsident des Weltverbandes	8
Dominic Kuhn zum Vize-Präsidenten im Snowboard-Weltverband gewählt	9
Heidi Estler tritt als Vizepräsidentin von Dance Sport Europe zurück	9
Teamsport Deutschland bedankt sich bei Thomas Krohne	10
Erklärung des neuen DVV-Vorstandes zur Situation im Volleyball-Verband	10
Prof. Lutz Thieme ist neuer Präsident des LSB Rheinland-Pfalz	11
LSB Niedersachsen fordert eine Erhöhung der allgemeinen Sportförderung	12
LSB Niedersachsen: Akademie und Hannoversche Werkstätten kooperieren	13
Die Datenbank „Sport integriert Niedersachsen“ besteht zehn Jahre	13
Immer mehr Hessen sind im Sportverein aktiv	15
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
DTB lädt zur Informationsveranstaltung „Europäische Woche des Sports“	16
Mehr als 3000 Kinder und Jugendliche erleben Olympia zum Mitmachen	17
Besuch bei Siegern – eine Webreportage für „Integration durch Sport“	18
Online-Befragung: Die TU München erforscht Motivation im Sportunterricht	18
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	19
Bundeskanzlerin Angela Merkel lobt Integrationsarbeit im SV Viktoria Mitte	19
Sportliches Vorbild in Theorie und Praxis: Prof. Peter Röhlig wird 90	20
Vorbild für Frauen im Sport: Karin Augustin erhält die DOSB-Ehrennadel	21
„Gib Dein Bestes – Giving the best of yourself“	23
Eine einheitliche Software für Vereine?	24



LESETIPPS	27
Neue Fußballbücher: Begleitende Lektüre während der WM? (2)	27

KOMMENTAR

Naturschutz und Natursport: „Wir gemeinsam“ muss das Ziel sein

Gewässer stehen in Deutschland im Fokus vieler gesellschaftlicher Gruppen. Einer besonders hohen ökologischen Bedeutung – insbesondere im Zusammenhang mit dem Erhalt der biologischen Vielfalt – steht auch ein hoher gesellschaftlicher Wert gegenüber. Gewässer dienen als Transportwege, helfen der Land-, Forst und Fischereiwirtschaft, leisten einen Beitrag zur Energiegewinnung, sie sind aber auch von großer Bedeutung für Tourismus, Sport, Gesundheit und Erholung der Menschen.

Sie sind darüber hinaus Lebensgrundlage vieler seltener Pflanzen, Vögel, Insekten oder anderer Tierarten. Wenn es darum geht, die Rahmen- und Lebensbedingungen weiter zu entwickeln, gilt es also unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen bei den dazu erforderlichen Planungen zu berücksichtigen. Das Ziel ist, sowohl die ökologische Qualität als auch die Lebensqualität zu verbessern.

Die beteiligten gesellschaftlichen Gruppen müssen dabei nicht notwendigerweise konträr zueinander stehen. Richtig verstanden sind Wassersport und nachhaltige Naturqualität keine Gegensätze. Wer sich sportlich aktiv oder zur Erholung auf, im oder auch unter Wasser bewegt, legt in aller Regel großen Wert auf eine ökologisch intakte und landschaftlich vielfältige Natur. Sie bietet neben der eigenen Mobilität auch Raum für Naturerlebnis und Naturbeobachtung.

Das mögliche Miteinander kann aber nur im Dialog und in komplexen Entscheidungsprozessen entwickelt werden. Das wiederum erfordert sehr hohen Einsatz auf allen Seiten. Anders als bei Naturschutzverbänden und -verwaltungen, die dabei ihre originäre Aufgabenstellung wahrnehmen, muss der organisierte Sport die Kraft dazu zusätzlich zu seinen satzungsgemäß im Vordergrund stehenden Aufgaben als Sportorganisation aufbringen. Das verlangt Anstrengungen, die nicht selten an die Kapazitätsgrenzen gehen, die von den Wassersportverbänden aber sehr ernst genommen werden.

Für Regionen und ländliche Räume geht es dabei um viel. Das zeigt einerseits der Blick auf die große Zahl der Befahrungsregelungen, die es schon heute für deutsche Gewässer gibt. Das zeigt aber auch der Blick auf die Gewässerkarte. Für ländliche Räume sind Wasserwege ein wichtiger Teil ihrer Anbindung an zeitgemäße Formen des Naturtourismus. Ihr Erhalt, ihre Pflege und umsichtige Weiterentwicklung muss hier als Teil der Daseinsvorsorge für Dörfer und kleine Ortschaften verstanden werden. Sie dürfen nicht durch unterlassene Unterhaltung abgehängt werden, sondern verdienen unser aller Unterstützung bei ihren Anstrengungen, an einer zeitgemäßen Zukunftsentwicklung teilzuhaben.

Nach vielen Jahrzehnten der Belastung unserer Gewässer hat die Gesellschaft hier außerdem die Chance, den Gewässern einen Teil ihrer ursprünglichen Funktionen als Lebens- und Erlebnisraum zurückzugeben. Betrachtet man die Wünsche und Erfordernisse des Wassersports, dürfte es nicht schwer fallen, dabei zu gemeinsamen Lösungen zu finden. Neben Erhalt und wassersportlicher Nutzbarkeit der Gewässer unterstützt der Wassersport auch die naturnahe Gestaltung der Gewässer, gewinnen sie dadurch doch auch an Attraktivität für den Wassersport. Die mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verfolgte Durchgängigkeit der Gewäs-

ser kann dabei gleichzeitig im ökologischen Sinne als auch für den Wander-Wassersport erreicht werden. Sie bietet Chancen für mehr Naturqualität und mehr Naturerlebnis. Das erfordert auch in der Planung einen ganzheitlichen Ansatz.

Nach dem Konzept der WRRL sind nicht einzelne Teilabschnitte zu betrachten, sondern große zusammenhängende Gewässerbereiche. Der Wassersport hat deshalb schon mehrfach vorgeschlagen, einen Sportbootverkehrsplan nach dem Vorbild des Radwegeplans aufzulegen, der die überregionalen Bezüge aufzeigt und örtlichen Akteuren wie Planern Orientierung für ihre Einzelentscheidungen gibt.

Er schafft auch die Grundlage, mehrere naturfreundliche Aktivitäten, wie zum Beispiel das Wandern, Rad- und Bootfahren miteinander zu vernetzen, regionale Übernachtungsangebote einzubinden, und so ein reizvolles Natur-Urlaubsangebot für die ganze Familie zu schaffen. Ein Zukunftsmodell, das auch mit Blick auf den Klimaschutz Sinn macht.

Zurzeit herrscht hier leider oft noch die Kleinstaaterei. Wenn ganzjährige Befahrungsverbote für Kanuten in der Flussmitte enden und im benachbarten Kreis keine Veranlassung für Verbote gesehen werden, ist der Sinn und die Praxistauglichkeit solcher Regelungen nicht zu vermitteln und eine Unterstützung für Naturschutzmaßnahmen nicht zu erwarten. Auch das herkömmliche Denkmodell der funktionalen Raumtrennung (hier Naturschutz, dort Bewegungsraum für den Menschen) muss – zumindest für linienhafte Gewässerstrukturen überdacht werden. Planungen und Entwicklungen für Mensch und Natur müssen künftig besser aufeinander abgestimmt werden, um zu verhindern, dass es „den Bach runter“ geht, wie unlängst das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ zur Entwicklung der WRRL formuliert hat.

Aber nicht nur einheitliche Planungen sind erforderlich. Es geht auch um die Akzeptanz der wechselseitigen Belange. Solange der Verfassungsrang des Sports in den Landesverfassungen nur als ein unverbindliches Staatsziel behandelt wird, Wassersport als Beeinträchtigung des Landschaftsbildes angesehen wird, solange wird es weiterhin mehr Probleme als Fortschritte geben.

Die positiven Beispiele in allen Teilen Deutschlands zeigen, dass Naturschutz und Natursport gleichzeitig erreichbare Ziele sind. Wenn dies noch häufiger als bisher tatsächlich gelebt wird, wird es nicht schwer fallen, auch in Zukunft weitere gemeinsame Berichte zum Thema „Sport schützt Umwelt“ zu veröffentlichen. Wassersportverbände stehen jedenfalls bereit, dieses „wir gemeinsam“ zum Normalfall werden zu lassen.

Thomas Konietzko

(Der Autor ist Präsident des Deutschen Kanu-Verbandes; der Beitrag wurde zunächst als Leitartikel im DOSB-Informationdienst „Sport schützt Umwelt“, Nr. 125, 2018 veröffentlicht. Die Ausgabe hat das Thema "Wassersport und Gewässersport" als Schwerpunkt.)

PRESSE AKTUELL

Deutscher Onlinepreis in Gold für das Team Deutschland

Digitale Kommunikation von DOSB, DSM und Jung von Matt/sports in PyeongChang ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Die „PyeongChamps“ haben die Jury des [Deutschen Onlinekommunikationspreises](#) überzeugt. Die breit angelegte digitale Kommunikation zu den erfolgreichen Olympischen Winterspielen von Pyeongchang, die während der 16 Tage von Korea mehr als 94 Millionen Kontakte erreicht hatte, wurde nun mit dem Deutschen Preis für Onlinekommunikation in Gold in der Branche Sport & Lifestyle ausgezeichnet. In der Kategorie „Storytelling“ war Team Deutschland darüber hinaus zusammen mit den Kampagnen von u.a. McDonalds, den Berliner Verkehrs Betrieben und adidas und eBay Kleinanzeigen auf der Shortlist der besten fünf Kampagnen des Jahres.

„Diese Auszeichnung zeigt, dass wir mit dem Team Deutschland nicht nur auf der sportlichen Bühne in PyeongChang gegläntzt haben, sondern diesen Erfolg auch in die digitale Welt transportieren konnten. Wir haben Millionen Fans vom olympischen Sport, den sensationellen Erfolgen und dem phantastischen Auftreten unserer Athletinnen und Athleten begeistern können. Diesen Weg müssen wir weitergehen“, sagte DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker.

Einen großen Teil zum Erfolg der Kommunikation haben auch die Aktivierungen der Partner des Team Deutschland beigetragen. Unter anderem sorgten Fanreporter Philipp und Paralympics-Star Mathias Mester mit ihren Videobeiträgen auf den Team-D-Plattformen für beste Unterhaltung und Hintergrundinformationen. „Wir sind stolz, dass wir in enger Kooperation mit unseren langjährigen Partnern die Marke `Team Deutschland` während der Olympischen Winterspiele von PyeongChang so kreativ und reichweitenstark zum Leben erweckt haben. Im Zusammenspiel mit dem hervorragenden Deutschen Haus als zentralem Treffpunkt für die Athleten wurde mehr attraktiver Content denn je für die digitale Kommunikation generiert – damit haben wir Standards gesetzt“, sagte DSM-Geschäftsführerin Claudia Wagner.

Vom Beginn der PyeongChang-Aktivierung mit der Kampagne „Merk dir mein Gesicht“ bis zur Schlussfeier war Jung von Matt/sports ein aktiver Impulsgeber und kreativer Begleiter. „Wir sind dankbar, dass wir gemeinsam mit DOSB, DSM und Partnern wie adidas einen Content-Marathon umsetzen konnten, der als eine der Benchmarks für digitale Markenkommunikation gilt, den olympischen Sport über die Spiele hinaus stärkt und damit einen Beitrag zum Erhalt der Sportvielfalt in unserem Land leistet. Wir freuen uns auf die nächsten Herausforderungen“, so Raphael Brinkert, Geschäftsführer Jung von Matt/sports.

Der Award wird vom Magazin „pressesprecher“ und der Quadriga Hochschule Berlin veranstaltet, die Jury ist mit Persönlichkeiten besetzt, die professionelle Onlinekommunikation aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, darunter Vertreter aus Wissenschaft und Forschung, Unternehmenskommunikation und Online-PR.

Deutsche Sportjugend präsentiert den Sport als Präventionspartner

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) hat auf dem 23. Deutschen Präventionstag in der vorigen Woche (11./12. Juni) in Dresden den Sport als etablierten Partner in der Prävention präsentiert. Zu der Veranstaltung kamen mehr als 3000 Teilnehmende aus 54 Ländern weltweit.

Schwerpunktthemen des 23. Deutschen Präventionstages waren die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Austausch über wirksame Antworten auf Radikalisierungsprozesse, verstärkte Polarisierung des öffentlichen Diskurses und politisch motivierte Gewalt.

Die dsj zeigte mit einem eigenen Infostand erneut ihr umfangreiches Repertoire an Bildungsmaterialien zu den wichtigen gesellschaftspolitischen Themen. Die dsj-Publikationen aus den Themenfeldern „Kinderschutz – gegen sexualisierter Gewalt“ und „interkulturelle Arbeit und Integration“ waren in diesem Jahr besonders stark nachgefragt, [berichtet die dsj in ihrem jüngsten Newsletter](#).

Der [Landessportbund Sachsen](#) präsentierte zudem sein [Projekt „Im Sport verein\(t\) für Demokratie“](#) zur Stärkung einer demokratischen Alltagskultur für alle im Sport aktiven Menschen.

Der Deutsche Präventionstag ist der größte europäische Kongress speziell für das Arbeitsgebiet der Kriminalprävention sowie angrenzender Präventionsbereiche. Der Jahreskongress 2019 wird sich mit der gesamten Breite der Kriminalprävention und verwandter Bereiche beschäftigen und im Schwerpunkt auch mit den Themen Extremismus, Radikalisierung sowie politisch motivierte Gewalt und Hasskriminalität.

Weitere Informationen gibt es online unter www.dsj.de/kinderschutz oder auch unter www.dsj.de/demokratietraining.

THEMA GOOD GOVERNANCE

Der KSV Baunatal ist Vorreiter für Vereine bei Good Governance

(DOSB-PRESSE) Der KSV Baunatal hat sich in vorbildlicher Weise mit dem Thema Good Governance intensiv auseinandergesetzt und sowohl seine Regularien als auch seine Vereinsstruktur auf die bestehenden Bedürfnisse angepasst. Der größte Sportverein Nordhessens hat nicht nur einen Ethik-Kodex verabschiedet, sondern auch einen Ethik-Beauftragten eingesetzt, der Rat und vertrauliche Hilfe anbietet.

„Werte wie Toleranz, Wertschätzung, Respekt und Fair Play sind für uns keine losen Worthülsen, sondern der Stoff, aus dem eine starke und vertrauensvolle Vereinsgemeinschaft gemacht ist“, [schreibt der Verein auf seiner Homepage](#). „Der Ethik-Kodex, der zum 1. Juni 2018 in Kraft getreten, soll als moralischer Kompass im täglichen Umgang miteinander dienen.“

Der DOSB hat diese Aktivitäten des Vereins mit großer Freude zur Kenntnis genommen und den Verein zu seiner Initiative beglückwünscht. Er sieht den KSV als Vorreiter für Vereine in Sachen Good Governance, der mithelfen kann, das Bewusstsein für ethisch richtiges, integriertes Handeln im Sport weiter zu stärken und andere Vereine zu motivieren.

Mit Unterstützung von Sylvia Schenk, Leiterin der AG Sport bei Transparency International Deutschland e.V., hat der Verein alle Vorstands- und Präsidiumsmitglieder, alle haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter, alle 34 Abteilungsleiter sowie alle Übungsleiter und Sportlehrer davon überzeugen können, dass die entsprechenden Maßnahmen und Vorgehensweisen notwendig sind, um dauerhaft ehrlichen Sport zu betreiben und ethisch angemessen miteinander umzugehen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.ksv-baunatal.de/ethik.

Grundsätze einer guten Verbandsführung

(DOSB-PRESSE) Sport steht für Fair Play, das Einhalten von Regeln und fairen Wettbewerb – Begriffe, die auch den Ansatz von guter Verbandsführung kennzeichnen. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) beachtet bei seiner Arbeit die Grundsätze für eine gute Verbandsführung.

Innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs hat sich der DOSB klare Good-Governance-Regeln gegeben, klare Zuständigkeiten definiert und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult. Good Governance beschreibt den Anspruch, die zur Verfolgung der Verbandsziele notwendige Verbandssteuerung und das Verbandshandeln an ethischen Maßstäben auszurichten.

Weitere Informationen finden sich online unter www.dosb.de/ueber-uns/good-governance.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Der Deutsche Turner-Bund trauert um Ehrenmitglied Sibylle Richter

(DOSB-PRESSE) Am 15. Juni 2018 ist die frühere Vizepräsidentin des Deutschen Turner-Bundes (DTB) Sibylle Richter (Mühlacker) im Alter von 63 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Das teilte der DTB mit, der den folgenden Nachruf veröffentlichte.

Von 2004 bis 2013 war Sibylle Richter im DTB-Präsidium als Vizepräsidentin Sport für die Betreuung der zahlreichen Wettkampfsportarten des Verbandes verantwortlich. Als Turnerin und Sportlehrerin im Schuldienst war ihr insbesondere das Gerätturnen in der Schule ein wichtiges Anliegen. Daher engagierte sie sich ebenso von 2002 bis 2010 in der damaligen Kommission „Jugend trainiert für Olympia“ der Deutschen Schulsportstiftung und sorgte für eine Wiederbelebung der Schulsportwettkämpfe im Gerätturnen.

In ihrer weiteren Funktion als Präsidiumsmitglied im Verein Deutsche Turnfeste (2004 bis 2009) nahm sie entscheidend teil an der Programmgestaltung der Internationalen Deutschen Turnfeste 2005 in Berlin und 2009 in Frankfurt am Main.

Nach einem schweren Sturz mit dem Fahrrad im Sommer 2012 nahm die Wiederherstellung ihrer Gesundheit die erste Priorität in ihrem Leben ein, so dass sie all ihre Ämter im DTB aufgeben musste. Der Deutsche Turntag 2013 in Frankfurt würdigte die Verdienste von Sibylle Richter um die Turnbewegung mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

In den letzten Jahren hatte Sibylle Richter bei Besuchen von Turnfesten und anderen Veranstaltungen des DTB wieder aktiv Aufnahme in die Turnbewegung gefunden, zuletzt im November 2017 in Bruchsal bei ihrer Teilnahme als Mitglied des Deutschen Turntages.

DTB-Ehrenpräsident Rainer Brechtken, der in seiner Amtszeit als DTB-Präsident und darüber hinaus eng mit dem Engagement von Sibylle Richter verbunden war, bringt die Trauer im gesamten DTB zum Ausdruck: „Alle, die mit Sibylle Richter zu tun hatten, haben sie als engagierte, lebensfrohe und optimistische Persönlichkeit kennengelernt, die sich mit Leib und Seele der Turnerei verschrieben hat. Wir alle sind tieftraurig, sie nicht mehr unter uns zu wissen. Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.“

Rennrodeln: Josef Fendt bleibt Präsident des Weltverbandes

(DOSB-PRESSE) Josef Fendt ist in seinem Amt als Präsident des Internationalen Rennrodelverbandes (FIL) bestätigt worden. Beim 66. Kongress des Weltverbandes am Samstag (16. Juni) in Bratislava (SVK) wurde der 70 Jahre alte Berchtesgadener einstimmig wiedergewählt. [Das gab die FIL auf ihrer Website bekannt.](#)

Zudem wählte der Kongress den Letten Einars Fogelis zum Generalsekretär für den scheidenden Svein Romstad (USA). Rekord-Weltmeister Armin Zöggeler (ITA) wurde zum Vizepräsidenten Technik gewählt. In einer KampfAbstimmung um den Posten als Vizepräsident Naturbahn setzte sich Amtsinhaber Peter Knauseder (AUT) gegen Natalia Gart, Präsidentin des russischen Nationalverbandes, durch. Neu in der Exekutive ist Dwight Bell aus den USA.

Fendt wurde am 25. Juni 1994 in Rom erstmals zum FIL-Präsidenten gewählt. Zuvor hatte er die FIL nach dem überraschenden Tod von Gründungspräsident Bert Isatitsch am 8. Februar 1994 bereits als kommissarischer Präsident angeführt. Sein Vorgänger Isatitsch war von der Gründung im Jahr 1957 bis zu seinem Tod insgesamt 37 Jahre an der Spitze der FIL.

Dominic Kuhn zum Vize-Präsidenten im Snowboard-Weltverband gewählt

(DOSB-PRESSE) Bei der diesjährigen Hauptversammlung der World Snowboard Federation (WSF) in der vorigen Woche in Oslo ist Dominic Kuhn, Referent beim Snowboard Verband Deutschland (Snowboard Germany), nicht nur in den 15-köpfigen Vorstand der WSF gewählt, sondern auch als Vizepräsident bestätigt worden. [Das teilte Snowboard Germany mit.](#)

Darüber hinaus sei in der norwegischen Hauptstadt durch den Beitritt der TTR Pro Snowboarding zur WSF ein neues Kapitel für die globale Vertretung des Snowboardsports eingeleitet worden, heißt es weiter. Durch die Vereinigung der bisher unabhängig voneinander agierenden Organisationen entstehe nicht nur "ein großes Netzwerk an Personen mit Fachverstand oder Tools wie der World Snowboard Point List (WSPL), einem globalen Saisonkalender, einer umfangreichen Datenbank mitsamt Statistiken und vielem mehr", sondern auch "eine einmalige Plattform für den Breitensport, die Snowboard Germany helfen wird, der erfolgreichen Nachwuchsarbeit im Snowboard-Freestyle-Bereich noch besser nachzugehen". Zumal sich die WSF in Zukunft vermehrt dem Nachwuchs und Breitensport widmen wolle.

„Der Schritt, zwei separat bestehende Organisationen unter einem Dach zu vereinen, war wichtig für uns als Verband aber auch den Snowboardsport als Ganzes. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass wir mit einer Stimme sprechen müssen, um den Fahrern die bestmögliche Basis zu bieten, sich und den Sport weiter voranzubringen“, sagte Snowboard-Germany-Präsident Prof. Hanns-Michael Hölz. Und: „Es freut uns darüber hinaus natürlich sehr, dass Dominik Kuhn für sein Engagement im Wettkampfwesen und seine Expertise belohnt worden ist und sich in Zukunft noch intensiver für die Entwicklung des Snowboardsports einsetzen kann.“

Heidi Estler tritt als Vizepräsidentin von Dance Sport Europe zurück

(DOSB-PRESSE) Heidi Estler, Präsidentin des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV), derzeit Interims-Präsidentin des europäischen Tanzsportverbandes Dance Sport Europe (DSE), ist auf der DSE-Mitgliederversammlung in Lausanne von ihrem Amt als DSE-Vizepräsidentin zurückgetreten. Sie gab diese Entscheidung nach einer Diskussion über die Rückkehr von DSE-Präsident Luis Vano bekannt. [Das teilte der DTV in seinem neuen Newsletter mit.](#)

Der Spanier Vano hatte einige Tage vor der Versammlung erklärt, dass er sein Amt wieder aufnehmen wolle, obwohl Gerichtsverfahren in Spanien gegen ihn immer noch anhängig sind. Die Verfahren bezüglich sexueller Nötigung, Wettbewerbsmanipulation, Veruntreuung und Korruption seien neu aufgerollt worden oder gingen in die nächste Instanz, heißt es der Mitteilung weiter. Trotz kritischer Nachfragen sei Vano in der Versammlung bei seiner Position geblieben. Heidi Estler zog daraus ihre Konsequenzen und trat von ihrer gewählten Position als Vize-Präsidentin von DSE zurück, weil sie eine Zusammenarbeit mit Vano nicht verantworten könne, wie sie sagte. Für sie sei es „eine Frage von Charakter und Ethik“.

Teamsport Deutschland bedankt sich bei Thomas Krohne

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Hauptausschuss-Sitzung des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV) ist Thomas Krohne am Sonntag (17. Juni) als DVV-Präsident zurückgetreten. Damit wird Krohne zukünftig auch nicht mehr im Kreise der Initiative Teamsport Deutschland vertreten sein. Das gab die Interessenvereinigung am Dienstag bekannt. Sie werde jeweils von den Präsidenten und den Generalsekretären der Mitgliedsverbände repräsentiert.

„Wir bedauern es sehr, dass wir zukünftig auf Thomas Krohne in den Reihen der Initiative Teamsport Deutschland verzichten müssen. Mit seiner Fachkompetenz im Sport wie auch im Unternehmertum hat er sich immer aktiv und gewinnbringend für Teamsport Deutschland eingesetzt“, sagte Andreas Michelmann, Sprecher der Initiative Teamsport Deutschland und Präsident des Deutschen Handballbundes. „Thomas Krohne war ein wichtiger Antreiber bei der Gründung von Teamsport Deutschland. Für seinen Einsatz danken wir Ihm sehr und wünschen Ihm für die Zukunft nur das Beste.“

Als Nachfolger von Krohne wurde auf dem DVV-Hauptausschuss Rekordnationalspieler René Hecht als neuer Präsident gewählt. Andreas Michelmann sagte: „Wir wünschen René Hecht viel Erfolg in seiner neuen Funktion als Präsident des DVV und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.“

Über Teamsport Deutschland

Die Initiative Teamsport Deutschland, im März 2017 gegründet, ist die institutionalisierte Interessengemeinschaft der fünf größten deutschen Mannschaftssportverbände, die sich aktiv für die Verbesserung der sportlichen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Mannschaftssportarten einsetzt. Zu den Mitgliedern gehören der Deutsche Basketball Bund (DBB), Deutsche Eishockey-Bund (DEB), Deutsche Fußball-Bund (DFB), Deutsche Handballbund (DHB) und der Deutsche Volleyball-Verband (DVV).

Erklärung des neuen DVV-Vorstandes zur Situation im Volleyball-Verband

(DOSB-PRESSE) Thomas Krohne, seit 2012 Präsident des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV), und fünf weitere Vorstände sind am Sonntag (17. Juni) auf der Sitzung des DVV-Ausschusses in der Nähe von Stuttgart zurückgetreten. Hintergrund seien Meinungsverschiedenheiten mit der Mehrheit der Landesverbände, heißt es. Als Ergebnis des Hauptausschusses wurden Rekordnationalspieler René Hecht als neuer Präsident sowie Erhard Rubert und Thomas Petigk als neue Vize-Präsidenten gewählt. VBL-Vertreter Michael Evers bleibt zudem im Vorstand. Der neue DVV-Vorstand gab anschließend folgende Erklärung zur Situation im Volleyball-Verband ab.

„Wir bedauern die Entwicklung des heutigen Tages während des Hauptausschusses in Kortal-Münchingen sehr, an dessen Anfang der ehemalige Vorstand, in Person von Präsident Thomas Krohne, Vize-Präsident Recht & Breitensport Dr. Klaus Bommersheim, Vize-Präsident Volleyball Dr. Heinz Wübbena, Vize-Präsident Beach-Volleyball & Snow-Volleyball Dr. Andreas Künkler, Vize-Präsident Finanzen David Schüler sowie Athletensprecher Max Günthör, seinen Rücktritt erklärt hat.

Die jetzige Situation zeigt, dass in unserem Sport das Vertrauen fehlt. Wir werden diese Situation kritisch hinterfragen, warum es überhaupt so weit kommen konnte. Wir müssen und werden diese Herausforderung jetzt gemeinsam angehen und schnellstmöglich nach Lösungen suchen, die unseren Sport und den DVV nachhaltig aufbauen – trotz dieser schwierigen Zeit. Es ist eine Ausnahmesituation und wir haben als Dachverband eine Verantwortung gegenüber unseren Athleten, Mitgliedern, Sponsoren, Ehrenamtlichen sowie unseren hauptamtlichen Mitarbeitern zu tragen. Daher wollen wir in die Zukunft schauen und Verantwortung übernehmen.

Das DVV-Portal ‚Volleyballpassion‘ hat in den letzten Monaten für große Diskussionen innerhalb Volleyball-Deutschlands gesorgt. Wir danken dem alten Vorstand für diese Vision und unterstützen diese innovative Idee. Nachdem wir uns dazu ein vielfältiges Meinungsbild einholen konnten, sieht die Mehrheit der DVV-Mitglieder die Gebührenpflicht, in Verbindung mit dem DVV-Portal, allerdings als einen kritischen Punkt an, der in diesem Umfang derzeit nicht umzusetzen ist. Dennoch sind wir uns darüber bewusst, dass ‚Volleyballpassion‘ für unsere Ziele alternativlos ist, da die Anforderungen auf allen Ebenen steigen.

Wir wollen das Projekt so schnell wie möglich – gemeinsam mit unserer Basis – umsetzen, um die Sportart für die digitale Zukunft bestmöglich aufzustellen. Wir haben einen unglaublich attraktiven Sport, den es erfolgreich zu präsentieren und gemeinsam zu leben gilt. Nur wenn wir alle eine gemeinsame Vision vor Augen haben, werden wir die zukünftigen Anforderungen erfolgreich meistern und den Volleyballsport sowie den DVV zukunftssicher aufstellen.“

Prof. Lutz Thieme ist neuer Präsident des LSB Rheinland-Pfalz

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung des Landessportbundes (LSB) Rheinland-Pfalz am Samstag (16. Juni) in Bingen hat den Wachtberger Sportwissenschaftler Prof. Dr. Lutz Thieme einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Thieme ist Nachfolger der Mainzerin Karin Augustin, die nach zehn Jahren nicht mehr kandidierte und von allen 213 Delegierten zur neuen Ehrenpräsidentin gewählt wurde. [Das teilte der LSB mit.](#)

„Neben der Person steht auch ein Programm zur Wahl“, habe der „deutlich vereinsgeprägte“ Thieme, der erstmals ein Amt auf Ebene eines Verbandes antritt, kurz vor seiner Wahl betont. „Sie würden mit Ihrer Stimme auch sagen: Ja LSB, das ist die Richtung, in der wir vormarschieren.“ Der Wissenschaftler nannte sechs Ziele, die das Präsidium unter ihm verfolgen wolle – unter anderem die gesellschaftliche Akzeptanz von Leistungssportförderung und die Begünstigung des Zugangs von Kindern und Jugendlichen zum Sportverein. Hauptkriterium aber werde immer sein „zu schauen, wie die Vereine konkret gestärkt werden können“. Thieme ergänzte: „Es hat überhaupt keinen Zweck, dass wir irgendetwas tun, was nicht unmittelbar an der Basis ankommt.“ Monika Sauer, Präsidentin des Sportbundes Rheinland, gab ihrer Hoffnung Ausdruck, „dass im rheinland-pfälzischen Sport mal wieder das Wir an erster Stelle steht und nicht das Ich.“

Zur neuen Vizepräsidentin für Finanzen wurde die 54 Jahre alte Steuerberaterin Karin Beckhaus (Mainz) gewählt. Sie ist die Nachfolgerin von Ulrich Kroeker (Nauheim). Als Nachfolger der aus beruflichen Gründen aus dem Amt geschiedenen Petra Regelin (Sörngenloch) wurde der 61 Jahre

alte Oberstudiendirektor Dr. Ulrich Becker (Hochspeyer) ins Amt des Vizepräsidenten für Bildung gewählt. Der frühere Leichtathlet stammt aus dem westfälischen Hagen und leitet seit 24 Jahren das Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern. Ohne Gegenstimmen wiedergewählt wurden Claudia Altwasser (Ransbach-Baumbach) als Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik, Jochen Borchert (Vallendar) als Vizepräsident Leistungssport, Dieter Krieger (Walsheim) als Vizepräsident Sportentwicklung und Walter Desch (Alterkülz) als Vizepräsident Kommunikation. Hartmut Emrich, Vizepräsident Finanzen beim Sportbund Pfalz, hatte eine Einzelentlastung der alten Präsidiumsmitglieder beantragt. Dieser Antrag wurde allerdings abgeschmettert, das Präsidium in toto mit klarer Mehrheit entlastet.

Zu Ehrenmitgliedern des Landessportbundes wurden die beiden kürzlich aus dem Amt geschiedenen LSB-Vizepräsidenten Magnus Schneider (Mainz), langjähriger Präsident des Sportbundes Rheinhessen, und Dieter Noppenberger (Deidesheim), langjähriger Präsident des Sportbundes Pfalz, gewählt. Mit der LSB-Ehrenplakette in Gold wurde der bisherige Schatzmeister Kroeker ausgezeichnet, mit der LSB-Ehrenplakette in Silber die bisherige Vizepräsidentin Regelin.

Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), überreichte Karin Augustin die Goldene DOSB-Ehrennadel. Er bedankte sich bei der scheidenden Präsidentin „für lange Jahre der sehr guten Zusammenarbeit“. Über die Jahre hinweg habe sie sich „maximales Vertrauen“ erworben, „die großen Themen mit uns diskutiert. Für viele ist und bleibt sie ein Vorbild auch für das Engagement von Frauen im Sport“. Karin Augustin sei „eine ganz wichtige Impulsgeberin, die mit Fairness, Erfahrung, Souveränität und viel Loyalität wertvoll zum Gesamtgebilde Deutschlands beigetragen“ habe. Unter dem Strich habe Augustin Herausragendes geleistet und die Goldene DOSB-Ehrennadel für ihr vorbildliches Wirken mehr als verdient. “

LSB Niedersachsen fordert eine Erhöhung der allgemeinen Sportförderung

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Niedersachsen fordert Erhöhung der allgemeinen Sportförderung ab 2019 um sieben Millionen Euro auf einen Gesamtbetrag von 41 Mio. Euro pro Jahr. Erforderlich seien in den kommenden Jahren in Niedersachsen darüber hinaus pro Jahr 2,5 Millionen Euro für die Sanierung der verbandseigenen Sportschulen und Leistungszentren und weitere rund 8,6 Millionen Euro zur Aufrechterhaltung des Betriebes von Vereins-Sportanlagen nötig, [teilte der LSB mit](#).

„Wir schlagen vor, dass die Mittel für die Sportschulen und Leistungszentren sowie für das Sportleistungszentrum Hannover vorab aus dem geplanten 100-Millionen-Euro-Programm des Landes für kommunalen Sportstättenbau genommen und Vereinssportanlagen in dieses Förderprogramm einbezogen werden“, sagte LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach.

Aktuell erhält der LSB auf der Basis des Niedersächsischen Sportfördergesetzes einen festen Betrag von 31,5 Millionen Euro sowie einen variablen Betrag, der im Durchschnitt zwischen den 2013 bis 2017 rund 2,4 Millionen Euro betragen habe, erklärte der LSB. „Wir brauchen mehr Geld, um zum Beispiel die Spitzensportreform bezogen auf den Nachwuchssport in Niedersachsen umzusetzen, die Landesfachverbände finanziell besser auszustatten und erfolgreich laufende Integrationsmaßnahmen des Sports zu verstetigen“, sagte der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe.

Die Sportorganisation habe in den vergangenen Jahren immer mehr gesellschaftliche Problemthemen erfolgreich angepackt und bewiesen, dass der Sport einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leiste. Rawe erklärte: „Die Angebote zur Förderung von Inklusion und Integration werden vor Ort sehr gut angenommen. Dauerhaft und nachhaltig können wir aber nur wirken, wenn wir die professionellen Strukturen absichern und Vereine konkret finanziell fördern können.“

Bereits 2016 hatte der 41. Landessporttag eine Erhöhung der Sportförderung gefordert. Der LSB hatte die Erhöhung seitdem mehrfach öffentlich eingefordert – zuletzt vor den Landtagswahlen 2017. „Leider haben wir trotz vieler positiver mündlicher Signale den Eindruck, dass es der aktuellen Landesregierung am politischen Willen fehlt, unsere Forderungen aufzugreifen“, sagte Umbach.

Der Landesgesetzgeber habe die herausragenden Leistungen des Sports in Niedersachsen u. a. dadurch gewürdigt, dass er bereits 1997 die Förderung des Sports als Staatszielbestimmung in die Niedersächsische Verfassung aufgenommen habe. Mit der Verabschiedung des Niedersächsischen Sportfördergesetzes im Jahr 2012 sei eine verbindliche Finanzierungszusage des Landes gegenüber dem LSB gegeben worden. Diese gebe dem LSB mit seinen Sportbünden, Sportvereinen und -verbänden Rechts- und Planungssicherheit. „Die Höhe der Sportförderung ist aber nicht mehr auskömmlich“, sagte Umbach.

Aktuell haben die Sprechergruppen der Ständigen Konferenzen der Sportbünde und Landesfachverbände sowie die Präsidenten des Niedersächsischen Turner-Bundes und des Niedersächsischen Fußball-Verbandes gemeinsam mit dem LSB am 13. Juni erneut die Erhöhung der Sportförderung eingefordert und die gesellschaftspolitischen Aufgaben der Sportvereine als „ein Angebot des Sports an die Zivilgesellschaft“ bezeichnet.

LSB Niedersachsen: Akademie und Hannoversche Werkstätten kooperieren

(DOSB-PRESSE) Die Akademie des Sports in Hannover ist der neunte Kooperationspartner für Externe Arbeit von Menschen mit Behinderung der Hannoverschen Werkstätten. In der Gastronomie sind jetzt zwei Arbeitsplätze für Beschäftigte der Hannoverschen Werkstätten eingerichtet worden. Eine Vereinbarung zwischen dem Landessportbund (LSB) Niedersachsen als Träger der Akademie und den Hannoverschen Werkstätten regelt die Details der Beschäftigung im Rahmen einer teilautonomen Außenarbeitsgruppe der Werkstätten.

Mehr Informationen gibt es online unter www.akademie.lsb-niedersachsen.de und www.hw-hannover.de.

Die Datenbank „Sport integriert Niedersachsen“ besteht zehn Jahre

(DOSB-PRESSE) Am 31. Oktober 2008 ging die Projektdatenbank „Sport integriert Niedersachsen“ online. Pünktlich zum zehnjährigen Bestehen hat der TKW Nienburg sein Projekt als tausendste Initiative online gestellt. Projektpartner der Datenbank sind der Landessportbund (LSB) Niedersachsen, das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport, die Deutsche Sportjugend und die Leibniz Universität Hannover.

Für die Partner hat LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach den TKW Nienburg besucht und über das Projekt informiert. Die Projektdatenbank „Sport integriert Niedersachsen“ Ideenpool für integratives Engagement im Sport, Online-Erfahrungsschatz aus der Integrations-Praxis der Sportvereine und Beleg für die Vielfalt der Aktivitäten, sagte er.

„Wir wissen wie wichtig es ist, über Gutes auch zu sprechen“, ergänzte Umbach. „Darum werden wir anlässlich des Jubiläums am 31. Oktober unter allen bis dahin veröffentlichten Einträgen fünf professionelle Fotosessions verlosen, die das integrative Engagement vor Ort in Bildern festhalten. Wir werden die Vereine und ihre Projekte außerdem ausführlich in unserem LSB-Magazin porträtieren. Natürlich können die Vereine die Bilder dann auch für ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit nutzen.“

Seit rund 30 Jahren engagiere sich der LSB im Themenfeld Integration, sagte Umbach. Sportvereine seien die Integrations-Garanten in Niedersachsen. Aktuell fördere der LSB rund 360 integrative Maßnahmen. Zusätzlich werden 2018 in Niedersachsen 29 Vereine als Stützpunktvereine im [Bundesprogramm „Integration durch Sport“](#) besonders gefördert und eng begleitet – der TKW Nienburg ist einer von ihnen.

„Sport ist ein elementarer Baustein unserer Gesellschaft und insbesondere bei der Integration von Menschen. Durch Sport werden soziale und kulturelle Unterschiede überwunden und unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen zusammengebracht“, sagte der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius. „Dass die Projektdatenbank ‚Sport integriert Niedersachsen‘ sich mit der Initiative des Turnklubs Weser Nienburg nun bereits über den 1000 Eintrag freuen kann, ist ein großartiges Signal für das große Engagement der Niedersächsischen Vereine. Der Turnklub Weser Nienburg leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Integration. Das verdient besondere Aufmerksamkeit und auch Dankbarkeit.“

Peter Lautenbach, dsj-Ressortleiter, sagte: „Das Thema Integration gerade bei Kindern und Jugendlichen spielt für die Deutsche Sportjugend eine große Rolle. Wir sehen Vielfalt als Chance für die Weiterentwicklung der Arbeit im gemeinnützigen organisierten Sport. Eine gelungene Gestaltung braucht aber auch Kompetenzen bei den Beteiligten. Die Datenbank leistet hierzu über die Kommunikation von Good-Practice-Beispielen einen wichtigen Beitrag. Danke an die Engagierten im LSB Niedersachsen und der Leibniz Universität Hannover für die tolle Arbeit. Herzlichen Glückwunsch an den TKW Nienburg zur tausendsten Initiative.“

Sportwissenschaftler Prof. Dr. Detlef Kuhlmann (Institut für Sportwissenschaft, Leibniz Universität Hannover), erklärte: „Mit der Projektdatenbank hat der Landessportbund Niedersachsen eine einmalige Plattform geschaffen, die bundesweit ihresgleichen immer noch sucht, aber hoffentlich bald Nachahmer in anderen Bundesländern bzw. bei anderen Landessportbünden findet. Hier werden gelungene Beispiele für sportbezogene Integrationsarbeit dokumentiert – mehr noch: Alle Interessierten erhalten über die bereits eingestellten Projekte wertvolle Anregungen, anderswo mit noch besseren Projekten zu beginnen. Wer wollte da nicht dabei sein? Ich habe es nicht für möglich gehalten, dass schon vor Ablauf der Zehn-Jahresfrist 1000 Projekte eingepflegt werden konnten. Jetzt bin ich gespannt, wann wir die 2000er-Marke knacken.“

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Immer mehr Hessen sind im Sportverein aktiv

(DOSB-PRESSE) Mehr als ein Drittel aller hessischen Bürgerinnen und Bürger gehört einem im Landessportbund (LSB) Hessen organisierten Sportverein an: Genau 2.093.052 Mitglieder meldeten die 7629 Mitgliedsvereine ihrem Dachverband zum Stichtag 1. Januar 2018. „Wir sind stolz, weiterhin die mitgliederstärkste Bürgerbewegung in unserem Land zu sein und freuen uns über einen Zuwachs um 11.252 Personen, das sind 0,5 Prozent, gegenüber dem Vorjahr“, sagte Dr. Rolf Müller, Präsident des LSB.

Dass die Zahl der Vereine – trotz vier neu aufgenommener Sportverbände – gleichzeitig leicht gesunken ist (minus 45), zeige, dass sich die Sportwelt stets im Wandel befinde. „Manche Angebote gewinnen, andere verlieren an Bedeutung. Das ist ganz normal“, so Müller. Vielmehr sei es richtig und wichtig, dass Vereine auf solche Veränderungen reagierten – und gegebenenfalls auch fusionierten. „Denn eines ist sicher: Die Aufgaben, die Vereinsverantwortliche zu stemmen haben, werden nicht kleiner. Meist kann ein Zusammenschluss deshalb als Chance begriffen werden“, sagte der Präsident.

Von 2017 bis 2018 ist die Anzahl der hessischen Kinder und Jugendlichen erneut gestiegen – um 11.202 Personen. Auch die Zahl der minderjährigen Vereinsmitglieder nahm in diesem Zeitraum zu – um rund 3.000. Vor allem bei den bis Sechsjährigen gab es deutliche Zuwächse. Betrachte man aber den Zeitraum von 2003 bis 2018, so reduzierte sich die Zahl der Mitgliedschaften von Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen um 7969 (minus 1,3 Prozent), während sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Kinder und Jugendlichen in Hessen deutlich stärker, nämlich um rund 76.000 (minus 6,4 Prozent) verringerte. Während die einzelnen Jahrgänge bei den Kindern jetzt durchschnittlich rund 57.000 Menschen zählten, seien es bei den 40- bis 50-Jährigen noch etwa 86.000 Bürgerinnen und Bürger pro Jahrgang, erklärte der LSB.

Seinen höchsten Organisationsgrad (Zahl der Mitgliedschaften im Verhältnis zur Bevölkerungszahl der jeweiligen Altersklasse) erreiche der Sport dennoch bei den Kindern zwischen 7 und 14 Jahren: In dieser Altersklasse gehören 78 Prozent einem Sportverein an.

Nach Zuwächsen bei den Mitgliedern in den Jahren 2016 (plus 1418) und 2017 (plus 2529), ging die Zahl der Mitglieder in der Altersklasse 19 bis 26 Jahre 2018 um 1747 zurück. In der Altersklasse der 27- bis 40-Jährigen setzt sich der Mitglieder-Zuwachs aus dem Vorjahr fort. Diese Altersklasse verzeichnet einen Anstieg um 6.696 Mitgliedschaften (2017: plus 4.218).

Dass der demografische Wandel voranschreite, zeige sich daran, dass inzwischen mehr als die Hälfte der 6,2 Millionen Hessen älter als 41 Jahre sind – nämlich 3,4 Millionen Bürgerinnen und Bürger, heißt es in der LSB-Mitteilung. Allein in den vergangenen zwei Jahren wuchs diese Altersgruppen um rund 23.000 Personen, seit 2003 sogar um circa 385.000 Personen. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der über 40-jährigen Mitglieder in Sportvereinen um rund 130.000. Darin enthalten sind 3.287 Mitglieder, die per 1. Januar 2018 hinzukamen.

Während Frauen mit 51 Prozent in der hessischen Bevölkerung die knappe Mehrheit stellen, bleibt der Anteil der weiblichen Sportvereinsmitglieder unverändert bei rund 40 Prozent.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

DTB lädt zur Informationsveranstaltung „Europäische Woche des Sports“

(Frankfurt a.M.) Vom 23. bis 30. September 2018 findet die Europäische Woche des Sports statt. Unter dem Motto „It's time to #BeActive“ ruft die Europäische Kommission auf, sich mehr zu bewegen und einen aktiveren Lebensstil zu etablieren. Europaweit nehmen alle EU-Mitgliedsstaaten sowie weitere Partner-Länder an der Kampagne teil. Der Deutsche Turner-Bund (DTB) ist zum dritten Mal mit der Ausrichtung der Europäischen Woche des Sports in Deutschland durch die EU beauftragt worden.

Insgesamt haben sich 2017 bei 500 Veranstaltungen bundesweit 70.000 Menschen bewegt. Bereits im vergangenen Jahr gab es einen erfolgreichen Auftakt der Woche im Frankfurter Hafencamp. In diesem Jahr wird Frankfurt ein besonderer Austragungsort der #BeActive-Woche mit vielen Highlights werden, die unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport steht.

- Aus diesem Grund laden die Stadt Frankfurt am Main und der DTB zu einer Informationsveranstaltung für den 20. Juni, von 18:00 bis 20:00 Uhr ein. Veranstaltungsort ist der Plenarsaal der Stadt Frankfurt am Main, Eingang Römerberg 23, 60311 Frankfurt/Main.

Als Gesprächspartner stehen als Vertreter des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport Kai Friedrich, Stadtrat Markus Frank seitens der Stadt Frankfurt und Michaela Röhrbein, Generalsekretärin des Deutschen Turner-Bundes, zur Verfügung. Dabei wird umfassend zur Veranstaltungswoche, den Beteiligungsmöglichkeiten für Frankfurter Vereine und andere Sportanbieter sowie über den Zeitplan informiert.

Die Europäische Woche des Sports 2018 in Frankfurt wird von einem Kuratorium inhaltlich ausgerichtet. Ministerialdirigent Jens-Uwe Munker (HMdIS), Stadtrat Markus Frank (Stadt Frankfurt am Main), Michaela Röhrbein (DTB), Prof. Dr. Johannes M. Peil (Sportklinik Frankfurt) und Dr. Karin Fehres (DOSB) bilden das Gremium. Eine Pressekonferenz mit dem Kuratorium, bei welcher der offizielle Botschafter der Europäischen Woche des Sports 2018 in Frankfurt vorgestellt wird, findet gesondert statt, kündigte der DTB.

Für die Informationsveranstaltung am 20. Juni im Frankfurter Römer bitten die Veranstalter Medienvertreter, sich per E-Mail an daniela.unger@stadt-frankfurt.de anzumelden. Weitere Informationen zur Europäischen Woche des Sports finden sich unter www.beactive-deutschland.de.

Mehr als 3000 Kinder und Jugendliche erleben Olympia zum Mitmachen

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Olympische Akademie (DOA) veranstaltet am 26. Juni 2018 von 10 bis 14 Uhr zum fünften Mal den Olympic Day in Köln. Für die mehr als 3000 angemeldeten Kinder und Jugendlichen bieten mehr als 50 Kooperationspartner aus dem Sport-, Bildungs- und Präventionsbereich rund 40 Mitmachaktionen an. Im und rund um das Deutsche Sport & Olympia Museum entsteht so erneut eine olympische und paralympische Erlebniswelt. Premiumpartner des Olympic Day 2018 ist EDEKA, Partner für ausgewogene Ernährung vom Olympia Team Deutschland.

Besonderes Flair erhält der Olympic Day erneut durch Sportstars, die den Kindern und Jugendlichen von ihrer Teilnahme und ihren Erfolgen bei Olympischen und Paralympischen Spielen berichten. In diesem Jahr sind zu Gast: Johannes Floors, Leichtathlet (Paralympicssieger mit der 4x100-Meter-Staffel in Rio 2016), Sanaa Koubaa-Schretzmair, Leichtathletin (Deutsche Vizemeisterin im 3000-Meter-Hindernislauf 2012), Vico Merklein, Handbiker (Paralympicssieger im Straßenrennen in Rio 2016), und Moritz Müller, Eishockeyspieler (Olympia-Silbermedaillengewinner in Pyeongchang 2018).

Das Olympic-Day-Areal erstreckt sich im und um das Deutsche Sport & Olympia Museum sowie auf die Außenflächen des angrenzenden Schokoladenmuseums.

[Das Programm steht zum Download auf der DOA-Website bereit.](#)

Eine [Übersicht über die mehr als 50 Kooperationspartner des Olympic Day 2018](#) kann ebenfalls auf der DOA-Website heruntergeladen werden.

Die DOA bittet interessierte Medienvertreter/innen, die über den Olympic Day berichten möchten, sich spätestens bis Freitag, 22. Juni, 12.00 Uhr, unter folgender E-Mail-Adresse anzumelden: info@olympicday.de.

Weitere Informationen zum Olympic Day 2018 stehen unter www.olympicday.de zur Verfügung.

Über den Olympic Day

Jedes Jahr beteiligen sich mehr als 130 Länder am Olympic Day. Von Südafrika bis Norwegen, von Kanada bis Australien feiern damit Millionen Menschen die olympischen Werte. Der Olympic Day markiert den Gründungstag des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) am 23. Juni 1894. Alle Nationalen Olympischen Komitees sind durch das IOC dazu aufgerufen.

Das Besondere am Olympic Day: Er verbindet Sport und Bewegung mit den olympischen Werten. Unter dem Motto „Move“ (Bewegen), „Learn“ (Lernen) und „Discover“ (Entdecken) können Menschen aller Altersgruppen ein breites Sportartenprogramm ausprobieren, Sportstars treffen, an Mitmach-Aktionen und vielen attraktiven Angeboten rund um die Faszination Olympia teilnehmen.

Ausrichter des Olympic Day in Deutschland ist die Deutsche Olympische Akademie (im Auftrag des Deutschen Olympischen Sportbundes).

Besuch bei Siegern – eine Webreportage für „Integration durch Sport“

(DOSB-PRESSE) Die DOSB-PRESSE hat an dieser Stelle schon mehrmals über den Fotowettbewerb „Mein Leben im Verein“ berichtet, der im vergangenen Jahr vom Bundesprogramm „Integration durch Sport“ und der dpa Picture-Alliance deutschlandweit durchgeführt worden ist.

Die zugrundeliegende Idee des Wettbewerbs: Aus Sicht der Akteure und Vereine bildhaft zeigen, wie verschiedenartig Ansätze und Ideen zur „Integration“ sein und wie unterschiedlich sie sich im Alltag des Vereinslebens niederschlagen können.

Aus der Vielzahl der Einsendungen entschieden sich die Jurymitglieder – der Schauspieler Adnan Maral, die Olympiamedaillengewinner im Hockey, Selin und Tumur Oruz, sowie der dpa-Cheffotograf Michael Kappeler – für den SC Münster 08 (Kategorie „Vereinsleben“), die Tanzbrücke Hamburg („Sportleben“) und den SSC Köln 1998 e.V. („Zusammenleben“) entschieden.

Wie das Vereinsleben dieser drei Sieger jenseits der plakativen Fotos aussieht, wie sie sich mal zufällig, mal planvoll dem Thema Integration nähern, davon erzählt eine einprägsame [Webreportage auf der Homepage des DOSB](#).

Online-Befragung: Die TU München erforscht Motivation im Sportunterricht

(DOSB-PRESSE) Was ist Schülermotivation, welche Schüler sind motiviert, und welche Lehrer können sie motivieren? Zwei Doktorandinnen der Arbeitsgruppe für Sport- und Gesundheitsdidaktik an der Technischen Universität München (TUM) befassen sich im Rahmen ihrer Promotion mit diesen Fragestellungen.

Über eine Online-Befragung wollen sie Daten zur Schülermotivation sowie der personbezogenen Faktoren von Lehrern und Schülern sammeln. Über die Zusammenführung der daraus gewonnenen Erkenntnisse könnten, so erklären sie auf der [Webseite der Arbeitsgruppe](#), „wichtige neue Ansätze für die Lehrerbildung und Unterrichtspraxis der Sportlehrkräfte geschaffen und somit die Qualität dieser positiv beeinflusst werden“. Dies könne sich dann wiederum positiv auf die Motivation der Schüler für das lebenslange Sporttreiben und das Verfolgen eines gesundheitsbewussten Lebensstils auswirken.

Alle Informationen rund um die Studie, die Zugänge zu den Befragungen sowie alle dafür notwendigen Unterlagen finden sich auf der [Internetseite der sogenannten SuM-PLuS-Studie \(„Sportunterricht und Motivation – Personbezogene Faktoren von Lehrern und Schülern als Determinanten der Schülermotivation“\)](#). Diese besteht aus zwei einzelnen Teilen: Sportlehrerbefragung und Schülerbefragung.

Aktive oder auch inaktive Sportlehrkräfte können sowohl an einem als auch an beiden Teilen teilnehmen. Lediglich Sportlehrkräfte im Saarland sind derzeit noch ausgeschlossen, da den Forscherinnen die jeweilige Genehmigung des Ministeriums noch nicht vorliege, so erklären sie. Auch die Schülerbefragung ist als Online-Befragung konzipiert.

Sofern es keine Möglichkeit gebe, die Befragung mit Schülern/innen online durchzuführen, könnten die Unterlagen auch in Papierform zugesandt werden. Ein anonymes Vorgehen sei bei beiden Varianten gewährleistet, erklärt die Arbeitsgruppe.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Bundeskanzlerin Angela Merkel lobt Integrationsarbeit im SV Viktoria Mitte

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat in der vorigen Woche (13. Juni) zum 10. Integrationsgipfel ins Kanzleramt eingeladen, an dem auch DOSB-Vizepräsident für Breitensport/Sportentwicklung, Walter Schneeloch, teilnahm. Kurz zuvor besuchte die Kanzlerin den Sportverein [SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08](#) in Berlin. Der Verein stellte ihr die Vereinsaktivitäten zur Integration von Mädchen und jungen Frauen durch Sport vor. Angela Merkel fasst ihre Eindrücke anschließend im folgenden Pressestatement zusammen.

„Ich möchte mich bei Viktoria Mitte bedanken, aber auch bei Annette Widmann-Mauz (*Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Kanzleramt, Anm. der Redaktion*), weil sie dieses Projekt ausgesucht hat. Danke, dass wir hier sein konnten! Das ist jetzt sozusagen die Praxis vor dem etwas theoretischeren Integrationsgipfel, bei dem es im Grunde um die Frage geht: Wie leben Menschen aus verschiedenen Ländern hier zusammen? Das ist ausdrücklich eben nicht fokussiert auf Flüchtlinge, sondern auf diejenigen, die hier oft schon geboren sind.

Ich glaube, das Beispiel hier zeigt, mit welcher Begeisterung in relativ kurzer Zeit Mädchen hierhergekommen sind und mit Leidenschaft Fußball spielen. Denjenigen, die das hier auf die Beine stellen, gebührt ein wirkliches Dankeschön. 100 Mädchen können hier immer wieder zweimal die Woche trainieren, und das finde ich schon sehr beeindruckend.

Was wir besprochen haben, ist, dass für die Mädchen jetzt auch der Anschluss geschafft werden muss; denn wenn sie 11, 12, 13 sind und dann auch erwachsener werden, müssen sie natürlich auch Möglichkeiten haben, weiter Fußball zu spielen oder aber eben auch in die entsprechenden Ligen hineinzukommen.

Ich finde es gut, dass hier jeder aufgenommen wird, und nicht nur die, die gut sind, dass also nicht nach Leistung aussortiert wird, sondern dass hier jeder eine Chance bekommt. Das führt die Menschen wirklich zusammen, und Sie sehen ja: Sie kommen aus vielen, vielen Kulturen. Deshalb ist das ein tolles Projekt.“

SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08

Der [SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08](#) ist „Anerkannter Stützpunktverein“ des Bundesprogramms „[Integration durch Sport](#)“ des Deutschen Olympischen Sportbundes, das durch das Bundesinnenministerium gefördert wird. Gleich zweimal – in den Jahren 2010 und 2015 – war der Verein unter den 19 Finalisten des bundesweiten DOSB-Wettbewerbs „Sterne des Sports“ und belegte 2015 Rang drei.

Mit seiner [Initiative „Viktoria Channel“](#), das die medialen Kompetenzen bei seinen Sportlern und Trainern fördert, gehörte der Verein außerdem zu den drei Kandidaten für den [Publikumspreis des diesjährigen DOSB-Wettbewerbs „Sterne des Sports“](#).

Sportliches Vorbild in Theorie und Praxis: Prof. Peter Röhlig wird 90

Der langjährige Frankfurter Sportwissenschaftler Prof. Dr. Peter Röhlig vollendet am Montag, dem 25. Juni 2018, sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar hatte von 1972 bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden im Jahre 1993 einen Lehrstuhl für Sportpädagogik am Institut für Sportwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt inne und war dort Nachfolger des österreichischen Sportmethodikers Prof. Dr. Friedrich Fetz (1927-2013). Zeitweilig fungierte Röhlig auch als Geschäftsführender Direktor des Frankfurter Instituts, eines der größten Deutschland.

Peter Röhlig hatte an der Freien Universität Berlin studiert und war von 1969 bis 1972 Leiter des dortigen Instituts für Leibesübungen mit Sitz im Stadtteil Dahlem. Zwischendurch arbeitete er an der Universität Tübingen als Akademischer Rat bei Prof. Dr. Ommo Grupe (1930-2015), dem Nestor der Sportwissenschaft, respektive der Sportpädagogik in Deutschland.

Peter Röhlig zählt heute zu den wenigen noch lebenden Sportwissenschaftlern aus der Gründergeneration, als sich das Fach in den Ende der 1960er bis Anfang der 1970er Jahre an immer mehr Universitäten der Bundesrepublik Deutschland in Lehre und Forschung unter dieser modernen Bezeichnung etablierten konnte. Demzufolge ist Peter Röhlig auch Gründungsmitglied der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), dem Mitgliedsverband des Deutschen Olympischen Sportbundes, der im Oktober 1976 in München als Personenvereinigung für alle auf dem Gebiet der Sportwissenschaft lehrenden und forschenden Menschen gegründet wurde.

Peter Röhligs Arbeitsschwerpunkte in der Sportwissenschaft bzw. davor in der Theorie der Leibeserziehung waren pädagogische, anthropologische und psychologische Fragestellungen. Das Thema seiner in Tübingen 1966 abgeschlossenen Promotion lautete: „Rhythmus und Bewegung. Eine Analyse aus der Sicht der Leibeserziehung“ (Schorndorf 1967); insbesondere fanden die Bewegungsästhetik, die Psychomotorik und die Mediendidaktik im Sport sein wissenschaftliches Interesse.

Sein bis heute unangefochtenes „Markenzeichen“ ist jedoch das Sportwissenschaftliche Lexikon, dessen erste Ausgabe er als alleiniger Redakteur im Jahre 1972 vorgelegt hatte und das mittlerweile von ihm in der Verantwortung als Herausgeber in der 7. völlig neu bearbeiteten Auflage (Schorndorf 2003) nach wie vor auf dem Markt ist. Dabei wurde er als Mitherausgeber u.a. unterstützt von seinem Schüler und Nachfolger auf der Frankfurter Professur, Prof. Dr. Robert Prohl (geb. 1952), inzwischen dort Seniorprofessor.

Das besondere am Röhlig-Lexikon war und ist, dass hier ein Team renommierter Sportwissenschaftler bedeutende Fachbegriffe in kleinen Artikeln definiert und erklärt. Ähnliches gilt für die Reihe „Kursbücher“, die Peter Röhlig begründet hat. Das sind Lehrmaterialien für die gymnasiale Oberstufe zu Themen wie Sport und Gesellschaft, Trainingslehre und Sportbiologie, die bis heute den Unterricht in den Grund- und Leistungskursen Sport an den Schulen gehaltvoll flankieren.

Der gebürtige Dresdner Röhlig war selbst ein vielseitig begabter Sportler. Seine größten Erfolge feierte in der Leichtathletik. Davon zeugt heute noch (das antiquarisch zu erwerbende) Titelbild des Fachmagazins Leichtathletik, der Bundesfachzeitschrift bzw. Amtlichen Organ des Deutschen Leichtathletik-Verbandes in der Ausgabe vom 5. Oktober 1954 (Nr. 40), das Peter Röhlig im Trikot seines Heimatvereins OSC Berlin kurz vor Erreichen des Zieleinlaufs beim 100-Meter-Sprint zeigt. Peter Röhlig war mehrmaliger Berliner und norddeutscher sowie deutscher Studenten-

tenmeister. Mit der 4x100-Meter-Staffel des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) wurde er bei den Studenten-Weltmeisterschaften 1955 in San Sebastian sogar Weltmeister. Seine persönliche Bestzeit über 100 Meter beträgt 10,9 Sekunden. Im Weitsprung erzielt er 7,12 Meter.

Ehemalige Sportstudenten aus Tübingen erinnern sich bis heute, dass Peter Röthig ganz im Sinne der damals „Meisterlehre“ als Dozent im Schwerpunktfach Leichtathletik alles vor- und selbst mitmachte, sogar bei den praktischen Leistungsprüfungen: Es soll kaum eine Disziplin gegeben haben, wo Röthig nicht besser war als alle Studierenden – schließlich war er selbst ein erfolgreicher leichtathletischer Mehrkämpfer. Später wechselte er zum Volleyball, war deutscher Seniorenmeister und betätigte sich als Disziplin-Chef im adh. Bis ins hohe Alter blieb er weiter mit täglicher Gymnastik geschmeidig und war aktiv im Tennis, Radsport und Skilauf.

Die Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung im Deutschen Olympischen Sportbund, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, ist dem Jubilar berufsbiografisch eng verbunden: „Als Studentin an der Freien Universität Berlin habe ich bei Professor Peter Röthig an spannenden Seminaren in Sportpädagogik teilgenommen und mich dann für eine Mitarbeit in einem von ihm initiierten Projekt zur Bewegungsförderung von Kindern mit einer Cerebralparese beworben“, erzählte sie. „Zu diesem Thema habe ich meine Staatsexamensarbeit eingereicht, und so begann meine wissenschaftliche Arbeit im Bereich von Sport und Behinderung. Den Einstieg in dieses Fachgebiet hat mir Peter Röthig ermöglicht und dafür bin ich ihm sehr dankbar. Zu seinem 90. Geburtstag wünsche ich ihm von ganzem Herzen alles Gute!“

Und sein langjähriger Freund und Wegbegleiter aus gemeinsamen Leichtathletikzeiten, Walther Tröger, langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident, schließt sich dem Reigen der Gratulanten hier gleich an: „Ich danke Peter Röthig für unsere über 65 Jahre andauernde enge Freundschaft und gratuliere ihm sehr herzlich zu diesem runden Geburtstag mit allen guten Wünschen für das neue Lebensjahr!“

Prof. Detlef Kuhlmann

Vorbild für Frauen im Sport: Karin Augustin erhält die DOSB-Ehrennadel

Die Mitgliederversammlung des Landessportbundes Rheinland-Pfalz am 16. Juni in Bingen hat den Wachtberger Sportwissenschaftler Prof. Dr. Lutz Thieme einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Thieme ist Nachfolger der Mainzerin Karin Augustin, die nach zehn Jahren nicht mehr kandidierte und von allen 213 Delegierten zur neuen Ehrenpräsidentin gewählt wurde. Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), überreichte Karin Augustin die Goldene DOSB-Ehrennadel. Die DOSB-PRESSE dokumentiert Hörmanns Laudatio auf die scheidende Präsidentin.

„Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo andere erst mal reden. Dieser Satz von John F. Kennedy passt bestens zum Engagement von Menschen im Sport und ganz speziell zu Ihnen, liebe Karin Augustin. Seit frühester Jugend haben Sie „angepackt“: Sie spielten selbst Handball und waren als Leichtathletin aktiv, haben dann schon während des Studiums ehrenamtlich eine Handball-Jugendmannschaft trainiert und Jugendfreizeiten betreut. Mit diesen wertvollen Erfahrungen an der Basis im Rücken stiegen Sie dort ein, wo die Entscheidungen getroffen werden.“

Schon 1990 wurden Sie ins Präsidium des Sportbundes Rheinhessen gewählt, acht Jahre später waren Sie Vizepräsidentin und von 2006 bis 2008 standen Sie dem Sportbund Rheinhessen als Präsidentin vor – parallel dazu waren Sie schon Vizepräsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, bevor Sie 2008 zu dessen Präsidentin gewählt und 2014 im Amt bestätigt worden sind. Auch über die Grenzen von Rheinland-Pfalz hinaus haben Sie sich engagiert, ob in der Steuerungsgruppe der LSBs im DOSB oder in der Jury des Vereins-Wettbewerbes „Das Grüne Band“.

Darüber hinaus, liebe Frau Augustin, sind Sie als erste Frau im Präsidentinnenamt des LSB Rheinland-Pfalz Vorbild und Identifikationsfigur für Frauen im Sport. Damit haben Sie auch dem Deutschen Olympischen Sportbund, der dem Gleichstellungsthema seit langem eine hohe Priorität einräumt, wichtige Impulse und große Unterstützung gegeben. Auch deshalb werden wir Sie vermissen. Ihre Fähigkeit, mit Menschen umzugehen, Ihre Fairness und Ihre Erfahrung als erfolgreiche und souveräne rheinhessische Präsidentin haben Ihnen geholfen, die Erwartungen in diesem verantwortungsvollen Amt als LSB-Präsidentin mehr als zu erfüllen.

Dabei sollte Ihr Weg kein leichter sein. Für Sie, liebe Frau Augustin, muss ich nicht weiter ausführen, welche ständige Herausforderung darin besteht, als übergeordneter LSB drei regionale Sportbünde zu vereinen. Dieser Dreiklang ist auch im Konzert der Landessportbünde etwas Besonderes, eine ähnliche Konstellation finden wir nur noch in Baden-Württemberg vor.

Karin Augustin hat die Herausforderung nicht nur angenommen, sondern sie hat immer wieder mit großer Sensibilität die unterschiedlichen Meinungen zum Konsens geführt. Sie steht und stand immer für starke Sportbünde mit großer Nähe zu den Vereinen, Verbänden und Kommunen. Gleichzeitig macht sie deutlich, dass der Sport auf Landesebene nur wirklich erfolgreich sein kann, wenn er nicht dreistimmig, sondern mit einer Stimme bei Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Medien auftritt, als starker Landessportbund, der die Aufgaben nach unten sortiert und selbst eigene wichtige Felder im Sport besetzt und ausfüllt.

Auf dieser Grundlage hat Karin Augustin nicht nur die Kräfte des Sports für Themen wie Integration und Inklusion oder demographischen Wandel gebündelt, sondern auch unsere Arbeit im DOSB, zum Beispiel beim Thema Sportstätten und Umwelt, nachhaltig befruchtet.

Dass sie sich ganz speziell dafür eingesetzt hat, Sportvereine darin zu unterstützen, damit sie die flächendeckende Einführung der Ganztagschule nicht nur meistern, sondern auch nutzen können, ist wenig verwunderlich, wenn man ihre Vita kennt – schließlich ist sie Diplom-Sportlehrerin und Diplom-Pädagogin. Und eben gleichzeitig absolut basisorientiert – wie oft sah und sieht man sie auf den Anlagen großer und kleiner Vereine, weil sie die Freuden, aber auch die Sorgen und Nöten der Vereine nicht nur vom Schreibtisch aus, sondern hautnah mitbekommen will.

Da ist es fast schon selbstverständlich, dass Karin Augustin auch auf vorbildliche Weise die Weichen für die Zukunft gestellt und gemeinsam mit ihrem Präsidium einen Strukturierungsprozess eingeleitet hat, mit dem nicht nur die aktuellen, sondern auch die künftigen Herausforderungen des gemeinnützigen Sports in Rheinland-Pfalz gemeistert werden können.

Liebe Frau Augustin, Sie haben sich herausragend um Sportdeutschland verdient gemacht. Der Deutsche Olympische Sportbund verleiht in Anerkennung ihrer Verdienste um den deutschen Sport Karin Augustin die Goldene Ehrennadel.“

„Gib Dein Bestes – Giving the best of yourself“

Deutsche Zusammenfassung des Vatikanischen Sportdokuments vom 1. Juni 2018

Von Prof. Norbert Müller

Das „Dikasterium für die Laien, Familien und das Leben“, die im Vatikan zuständige Stelle u.a. auch für Sportfragen, bietet erstmals der Sportwelt eine umfassende Vatikanische Stellungnahme (51 Seiten), welche sich für den „Aufbau eines humanen und immerfort glaubwürdigen Sport aus Sicht der katholischen Weltkirche als nützlich erweisen soll“. So schreibt Papst Franziskus in seinem Begleitbrief. Da das Dokument ([siehe auch DOSB-PRESSE Nr. 24 vom 12. Juni, Seite 19](#)) derzeit nur in Englisch, Spanisch und Italienisch vorliegt, soll die folgende Zusammenfassung einen ersten Überblick verschaffen.

Dass sich die Kirche mit dem Thema Sport befasst, ist nichts Neues; schon immer zeigte sie besonderes und kontinuierliches Interesse an allen Aktivitäten, die den Menschen im Mittelpunkt haben. In diesem Sinne verweist auch der Titel des Dokuments auf den Wesenskern und den Hauptgrund kirchlichen Interesses und der Hingabe zum Sport.

Und tatsächlich bildet der Mensch das Zentrum als Einheit aus Körper und Geist; jede seiner Handlungen, so eben auch die sportliche Betätigung, wird gestützt von einer Reihe von Tugenden und Qualitäten, welche es ihm erlauben, sich über alle Gefahren, die seine menschlichen Handlungen untergraben könnten, zu erheben.

Das erste Prinzip, welches sicherlich nicht zufällig aufgegriffen wird, ist „sein Bestes zu geben“. Mehrmals bereits von Papst Franziskus genannt, fordert es besonders junge Menschen auf, sich nicht mit einem „Unentschieden“ im Leben zufrieden zu geben.

Sport basiert auf Werten der Hingabe, der Aufopferung und des Gedankens, eigene Grenzen durch harte Arbeit zu überwinden – ohne durch betrügerisches Verhalten zum Erfolg zu streben. Dies geschieht jedoch nicht um jeden Preis. Es gilt nämlich gleichzeitig auch, mit Niederlagen umgehen zu lernen, ohne sich davon niederschlagen zu lassen.

Die fünf Kapitel des Dokuments streben keine vollständige Behandlung aller Aspekte des vielfältigen Themas Sport an. Vielmehr soll eine christliche Perspektive auf den Sport für Sportler, Zuschauer, Sportverantwortliche, Schiedsrichter, Trainer sowie für Familien, Geistliche und Pfarrgemeinden eröffnet werden.

Im ersten Kapitel werden Gründe für das Interesse der Kirche am Sport und der Notwendigkeit einer Sportpastoral erläutert. Hierbei wird darauf verwiesen, dass diese Beziehung auf drei Säulen ruht: Dem körperlichen Einsatz, den die Athleten benötigen, um sich verwirklichen zu können, den moralischen Grundsätzen, die ihren Einsatz unterstützen müssen, sowie dem tiefen Wunsch nach Frieden, Brüderlichkeit und Zusammenhalt, der durch den Sport verbreitet werden soll.

Im zweiten Kapitel des Dokuments werden hervorstechende Merkmale der Sportwirklichkeit und deren Kontext in der heutigen Gesellschaft beschrieben: Sport als eine Art anthropologische Konstante und als universelles Phänomen, welches mit nahezu allen Kulturen vereinbar ist.

Im dritten Kapitel wird die Bedeutsamkeit des Sports für den Menschen vertieft. Beginnend mit Überlegungen zu sportrelevanten Themen, die innerhalb der katholischen Kirche bereits bekannt sind und diskutiert werden (Körper – Seele – Geist), erweitert das Kapitel den Blick auf die Analyse sportspezifischer Eigenschaften; Empfindungen, die Teil der DNA eines Sportlers sind und die oftmals keine Berücksichtigung finden; die persönliche Hingabe, das Verantwortungsbewusstsein, der Respekt vor Regeln, Teamfähigkeit, Freude, Mut, Zusammenhalt und Harmonie.

Das vierte Kapitel widmet sich noch ausstehenden Herausforderungen, dem Wunsch, durch Sport zur Verbreitung echter Werte beizutragen. Diese Werte statten jeden Athleten mit dem notwendigen Vermögen aus, den vielen Gefahren des modernen Sports -wie Doping, Korruption oder gewaltbereite Zuschauer- entgegenzutreten.

Das fünfte und letzte Kapitel befasst sich mit der Rolle der Kirche als Protagonist auf dem Weg hin zur Humanisierung mit Hilfe des Sports. Zu Hause, in der Familie, auf dem Spielfeld, in der Pfarrgemeinde: Es gibt unzählige Orte, an denen sich eine Sportpastoral verwirklichen lässt, bezogen auf jeden einzelnen Handelnden, egal ob Teilnehmer oder Zuschauer. Das Ziel ist die Entwicklung guter Eigenschaften und Tugenden, die einen guten Sportler, einen guten Bürger und einen guten Christen ausmachen, zu fördern.

Das [Dokument von 51 Seiten](#) (in Englisch) steht ebenso zum Download zur Verfügung wie der [Begleitbrief von Papst Franziskus](#) (in Englisch).

Eine einheitliche Software für Vereine?

Von Prof. Hans-Jürgen Schulke

Der politische Aufreger des Frühjahrs war der Datenhandel von Facebook mit einer britischen Firma, das den US-amerikanischen Wahlkampf beeinflusst haben könnte. Mit hochkomplexen Algorithmen wurde zielgenau ermittelt, welche regional-soziale Zugehörigkeit, Kaufverhalten und politische Präferenz einzelne Personen haben. Das sind nicht wenige; hier ging es um 50 Millionen Wählende.

Ein Aufschrei in den Medien, hektische Aktivitäten im politischen Raum, Bedenken über den gläsernen Menschen im Feuilleton und die Konkursanmeldung des britischen Datenhändlers folgten. Seit dem gibt es wenig zum Thema zu lesen. Es bleibt bei rund zwei Milliarden Usern von Facebook mit einer Vielzahl von Daten, einem herausragenden Quartalsergebnis des Unternehmens mit hohen Milliardengewinnen und die Ankündigung einer Erweiterung der Geschäftsfelder. Die ohne teure analoge Ressourcen im Internet agierende Plattformökonomie schreitet voran, gehört vor Auto-, Flugzeug- oder Schwerindustrie zu den gewinnträchtigsten Branchen. Ihr Wert ist höher als die Haushalte der meisten Staaten, sie können hunderte Milliarden in Forschung und Entwicklung stecken, technologische Innovationen vorantreiben. Digitalisierung first.

In der Verwertungskette der digitalen Transformation – deren neue Stufe durch künstliche Intelligenz und Robotik gekennzeichnet ist – steht auch der organisierte Sport. Er tut das wie seit 200 Jahren: Offen für Neues soweit es Vereinsmitgliedern zu Gute kommt, flexibel, anpassungsfähig. So haben Vereine eine Homepage (oft liebevoll wie professionell erstellt), die Vereinszeitung

wird per mail versendet, Mitgliedermeldung und Buchhaltung digitalisiert, Spielergebnisse stehen mit Schlusspfiff im Netz oder als stream bei Sportdeutschland TV, Sportangebote und freie Plätze können durch Mausclick erkundet werden, Vorstandssitzungen per Skype laufen – ein Großverein pflegt eine elektronische Partnerbörse. Technische Innovationen werden für flexibles Schließen der Sporthallen genutzt, Drohnen ermitteln den Zustand der Rasenflächen, in vereins-eigenen Fitnessstudios werden elektronisch gesteuerte Belastungsparameter angeschlossen und mit individuellen wearables verlinkt. In Akademien der Verbände wird an E-learning-Konzepten gearbeitet und ein Monitoring für individuelle Bildungskarrieren vorbereitet.

Oft auch eigensinnig, denn 90 000 Sportvereine sind wie eine riesige bunte Blumenwiese – keiner ist wie der andere, jeder Vorstand hat eine besondere lokale Situation, Menschen mit eigene Ideen und unterschiedliche finanzielle Ressourcen. Zentralistische Anordnungen haben wenig Wirkung. Gelernt wird im persönlichen Austausch, aus beruflichen Kompetenzen der Mitglieder, Erfahrungen anderer Vereine. Das ist eine Stärke ehrenamtlich getragener Vereine, denn so entsteht Identifikation mit Aufgabe und Organisation. Das wird in staatlicher Verwaltung und Wirtschaftsunternehmen keineswegs immer erreicht – hier liegt ein Kern für die Erfolgsgeschichte der Vereinssportbewegung.

Sie ist in der global vernetzten Welt neu zu bedenken. Vereine und ihre Mitglieder sind nicht nur bewegungsfreudige und gesellige Persönlichkeiten, sondern auch codierte Datenträger. Sie fluktuieren in ungeahnter Menge und Richtung auf die endlosen Datenplattformen der Facebooks, Googles, Apples, Alibabas und anderer Global Player dieser Welt. Noch konzentrieren sich die auf die Vermittlung von Konsumgütern, Urlaubsorten, Taxifahrten, Wohnungsangeboten. Mit zunehmender Versportlichung des Alltags – Folge körperloser Robotisierung von Arbeit und Verkehr – wird die Vermittlung und Auswertung von Sportaktivitäten in die Krakenarme virtueller Datensammler treten. Schon gibt es Signale in Richtung der 10.8 Millionen Mitglieder in Fitnessstudios, diese einheitlich digital zu erfassen. Die Billigkette McFit mit ihren 1.2 Millionen registrierten Aktivisten könnte Vorreiter werden – dafür spricht ihr kostenarmes Konzept in der riesigen Anlage bei Oberhausen.

Wo wird der Platz der Vereine sein? Der DOSB mit seinen Verbänden hat in den letzten Jahren eine Reihe digitaler Initiativen ergriffen, diskutiert und konzipiert in einer Arbeitsgruppe Vorschläge für die Mitgliederversammlung 2018. Er hat eine für alle abrufbare Wissensbank, die Homepage ist komplexes Dokumentenarchiv, blended Learning in der Ausbildung, Sportdeutschland TV, die Führungsakademie bietet Fortbildungen im Netz, längst gibt es digitale Ausweise und Pässe.

Die erfassen noch nicht alle Vereinsmitglieder – Ausdruck der lokalen Verwurzelung. Nächster Schritt wäre eine einheitliche Kennung aller Mitglieder und Funktionsträger – daran arbeitet eine DIN-Gruppe in Berlin auf Initiative des DOSB. Das wäre ein Schlüssel für Effizienzsteigerung nach innen und Akzeptanz nach außen, also Zukunftssicherung des Vereinssports. Systematisch erfasste Daten der Mitglieder und Mitarbeiter könnten mehr Service bieten: zielgenaue Angebote ermöglichen, Ortswechsel mit Vereinssuche erleichtern, flexible Übungszeiten zulassen, Ehrungen personalisieren, Mitgliederversammlungen digital zu entscheiden. Ehrenamtler werden entlastet und gewürdigt, ihre Laufbahn rechtzeitig gefördert, die Administration erleichtert. Und mit 27 Millionen Mitgliedschaften befände man sich gegenüber großen Plattformen auf Augen-

höhe, Synergien sind denkbar. Das wird zunehmend erkannt. Die Initiativen werden mehr, wie beim Freiburger Kreis der Großvereine, Landessportverbänden wie Niedersachsen und Bayern, im DFB und DTB. Noch gibt es kein einheitliches Konzept und Vorgehen. Vielleicht war die Einladung des Berliner DIN-Instituts zur Fassung von Normen bei der Mitgliedererfassung ein Schritt zur vieldiskutierten Vereinssoftware.

Eine wachsende Zahl Angebote dafür (keineswegs nur für Sport; es gibt in der Republik 600 000 Vereine) liegt vor. Ganz große Zahlen erreichen sie alle nicht. Einige konzentrieren sich auf die Mitglieder- und Finanzverwaltung, andere bemühen sich um umfassenden Service. Mitunter wird bspw. Sparkassensoftware genutzt oder selbstgestrickte Vereinslösungen. SAP und Microsoft signalisieren Interesse, vereinswelt.de und mth-software sind bereits etabliert, engagierte start-ups sind unterwegs wie der Urban Sportsclub (USC) oder Campai in Berlin gleich am Wohnhaus vom Turnvater Jahn – der gab den Turnern numerierte Marken. Junge start-ups nutzen neue Algorithmen und anwendbare Schnittstellenapplikationen (API) zu vielfältigen Steuerungsmöglichkeiten.

Insgesamt noch ein unübersichtliches Feld mit vielen Versprechen, unterschiedlichen (Folge-) Kosten, ungeklärten Reichweiten und Speicherkapazitäten. Es fehlen Kriterien hinsichtlich Eignung und kontinuierlicher Betreuung. Bei vielen Vereinen besteht noch Skepsis, auch aus unbefriedigenden Erfahrungen. Der organisierte Sport steht vor der Aufgabe, eine Clearinginstanz zu etablieren mit dem Ziel, eine in der Mitgliedererfassung einfache, für alle kompatible Software zu entwickeln. Vereine, Verbände und Experten sind dafür berufen, eine öffentliche Ausschreibung denkbar. Zu ihr gehört zweifelsfrei konsequente Datensicherung mit Datenschutzrichtlinien, die ab sofort europaweit gelten. Eine „DOSB-Cloud“ wäre zu diskutieren mit ihren Risiken.

Eine von allen nutzbare Vereinssoftware ist für den organisierten Sport eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Das wird nicht ohne Politik und Partner gehen, die den eigensinnigen Vereinssport verstehen. Letztlich entscheiden die Mitglieder mit ihren Handys und Wearables Zeit und Ort wie den Anbieter ihrer Sportaktivität, zunehmend per Voice-mail. Wenn sie dort nicht eine Stimme aller Vereine finden, könnten sie sich woanders Lösungen suchen.

LESETIPPS

Neue Fußballbücher: Begleitende Lektüre während der WM? (2)

Alle vier Jahre wieder explodiert der Markt an neuen Büchern zum Thema Fußball. Das war im Vorfeld der Weltmeisterschaft in Russland, die in der vorigen Woche (14. Juni) begann und mit dem Finale am 15. Juli um 17 Uhr endet, nicht anders. Doch die Themen dabei werden immer vielfältiger und die Verlage geben sich immer mehr Mühe, Cover und Titel zum Eyecatcher werden zu lassen. Bleibt nur noch die Frage, wann die beste Zeit zum Lesen der Bücher gekommen ist – zwischen den Spielen oder doch eher anstatt (mancher) Spiele oder gar erst hinterher?

Unsere kleine, zweiteilige Zusammenstellung mit insgesamt (nur) zweimal zehn Titeln aus diesem und dem letzten Jahr beansprucht keine Vollständigkeit und kann höchstens die breite Palette der thematischen Zugänge ein wenig andeuten. Nicht alle Bücher sind ganz auf die WM fokussiert, aber alle handeln irgendwie vom Fußball. Es gibt sogar eines, da stößt man erst bei der genaueren Lektüre auf das Fußballmotiv. Alle Titel werden in alphabetischer Reihenfolge der Autoren bzw. Autorinnen aufgeführt. Heute stellen wir die Bücher elf bis zwanzig vor. ([Teil eins der Büchervorstellung in DOSB-PRESSE Nr. 24, Seite 47 ff](#))

Von Prof. Detlef Kuhlmann

Christian Eichler: 90 oder Die ganze Geschichte des Fußballs in neunzig Spielen. München 2017: Droemer. 432 Seiten; 16,99 Euro

Dieses Buch wird als ein „Bildungsroman des modernen Fußballs“ vom Verlag offeriert. Christian Eichler, Sportredakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, hat 90 Spiele ausgewählt die Fußballgeschichte geschrieben haben. Das ist der Stoff für den „Bildungsroman“: Zu Spielbeginn sind wir bei der letzten WM in Brasilien, dort wird auch das letzte Spiel nach 90 Minuten abgepfiffen. Zwischendurch sind wir unterwegs bei anderen Welt- und Europameisterschaften, in der Champions-League, in nationalen Ligen und switchen am 19. Mai 2001 (ganz korrekt: in der 83. und 84. Spielminute) zwischen Gelsenkirchen und Hamburg und sind am 29. Mai 1999 (85. bis 87. Spielminute) in den Stadien von Frankfurt, Bochum und Nürnberg zu Gast. Welche Bundesliga-Spiele das waren? Bitte ggf. selber nachlesen!

Tobias Escher: Die Zeit der Strategien. Wie Guardiola, Löw, Mourinho und Co. den Fußball neu denken. Reinbek bei Hamburg 2018: Rowohlt. 286 Seiten; 12,99 Euro

Dieses Buch porträtiert einige der größten Trainer-Strategen des internationalen Fußballs unserer Zeit und was sie jeweils zur Weiterentwicklung des Spiels mit ihren Mannschaften geleistet haben bzw. was sie so erfolgreich macht gegenüber anderen Kollegen (von Kolleginnen ist hier nicht die Rede!). Außer den im Titel genannten sind noch dabei: Marcelo Bielsa, Antonio Conte, Maurizio Sarri, Peter Bosz, Thomas Tuchel, Julian Nagelsmann, Zinedine Zidane und Jürgen Klopp. Sein Weg wird sogar zurückverfolgt, als er seine Karriere als „TV-Bundestrainer“ während der Weltmeisterschaft in Deutschland 2006 begann. Schon damals schwärmte man bei ZDF in Mainz, wo er gerade auch als Trainer unterwegs war, über ihn: „Klopp ist der beste Trainer, den dieses Land hat“ (Seite 95). Fachwissen und Teambuilding werden als die beiden Grundpfeiler seiner Exzellenz ausgeführt.

Michael Felsberg, Tim Köhler, Martin Brand (Hrsg.): Russkij Futbol. Ein Lesebuch. Göttingen 2018: Die Werkstatt. 224 Seiten; 16,90 Euro

Dieses Buch stellt uns das Gastgeberland in seiner wechselvollen Fußballhistorie vor: Insgesamt 16 Autorinnen (z.B. Stefanie Eisenhuth, Anke Hillbrenner) und Autoren (z.B. Johannes Aumüller, Diethelm Blecking) zeichnen ein Bild vom russisch-sowjetischen Fußball als Sport, als Massenphänomen, aber auch als Politikum nach: Wie war das doch damals, als Sepp Herberger mit seinem WM-Team am 21. August 1955 vor 80.000 Menschen in Moskau eine „Heiße Begegnung im Kalten Krieg“ (so der Titel des Beitrags) veranstaltete, die im Vorfeld selbst bis in der Zentrale des Deutschen Sportbundes (DSB) beim DSB-Präsident Willi Däumle für diplomatische Aufregung sorgte – nachzulesen auf Seite 98.

Michael Horeni: Gebrauchsanweisung für die Fußball-Nationalmannschaft. München 2018: Piper. 224 Seiten; 15,00 Euro

Dieses Buch ist in einer seit 40 Jahren etablierten Reihe erschienen, wo z.B. Gebrauchsanweisungen fürs Gärtnern und für New York ebenso dazugehören. Wer also der Fußball-Nationalmannschaft näher kommen will, ohne mittendrin zu sein, kommt um Michael Horeni nicht herum. Er ist seit 2000 zuständiger Redakteur für die Nationalmannschaft bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und erklärt uns z.B., wie man Nationalspieler wird und wieder raus fliegt – wie war das doch neulich mit dem Auftritt von Özil und Gündogan Mitte Mai in London? Einen offiziellen Ehrenkodex gibt es weder im DFB noch in der Nationalmannschaft – trotzdem oder deswegen kommt Horeni zu der Einschätzung: „Wer wichtig ist für das Team, darf sich viel erlauben. Und wer sehr wichtig ist, darf sich sehr viel erlauben.“

Jürgen Kaube: Lob des Fußball. München 2018: Beck. 126 Seiten; 14,95 Euro

Dieses Buch ist ein philosophischer Streifzug über das Spielfeld des Fußballs in elf Kapiteln. Verfasser ist der Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, selbst bekennender Fan von Werder Bremen seit frühen Kindheitstagen. Kaube versucht anschaulich die Faszination des Spiels zu erklären – auf den Punkt gebracht heißt es dazu auf Seite 106: „Fußball lässt sich, wie die Gesellschaft, nur durch sich selbst erklären.“ Es wird immer nur gespielt, nämlich nichts vorgespielt: „Deswegen ist der Fußball auch dafür zu loben, dass er nicht besser als die Gesellschaft ist, sondern genauso bewundernswert und genau so erschreckend wie sie“. Fußball ist ein Rätsel. Selbst das nur beiläufig zu beobachten, verbindet.

Stefan Krankenhagen, Heiko Rothenpieler (Hg.): Die Poesie des Fußballs. Von Abwehrschlachten, Schönspielern und Tikitaka. Mit einem Vorwort von Hans Meyer. Berlin 2018: Blumenbar. 236 Seiten; 20,00 Euro

Dieses Buch ist in einer Kneipe entstanden – zumindest seine Idee an der Theke. Die beiden Herausgeber haben „30 der besten Autoren und Sportjournalisten“ (Klappentext) gewinnen können. Sie schreiben jeweils ihre Geschichte zu geläufigen Begriffen aus der Fußballsprache der Gegenwart. Dieses Konstrukt gerinnt zu einer Poesie. Daran beteiligt sind u.a. Frank Goosen und Moritz Rinke, Iris Akrap und Jana Wiske. Erläutert werden u.a. der Ehrentreffer und die Brechstange, der Schwalbenkönig und der Traumtänzer, die Ergebniskosmetik und die Schnittstelle. Ein überraschendes, aber klangvolles Fazit: „Poesie ist wo gefranzelt wird“.

Benjamin Kuhlhoff & Ilja Behnisch: Alles Amateure. Warum die Kreisliga unsere wahre Liebe ist. München 2018: Piper. 208 Seiten; 10,00 Euro.

Dieses Buch ist eine Liebeserklärung für den Amateurfußball. Wer das Buch liest, wird schnell feststellen, welche weiten Welten zwischen dem Profifußball auf heiligem Rasen und jenen staubigen Plätzen liegen, wo noch auf Asche gespielt wird. Und trotzdem gibt es immerzu spielimmanente Schnittmengen zwischen den beiden Welten des Fußballs, von dem sowohl bei der Weltmeisterschaft als auch in der Kreisliga große Faszination ausgeht. Wie heißt es dazu doch so schön passend an einer Stelle im Buch auf Seite 116: „Auf dem Platz dann allerdings passierte etwas vollkommen Unerwartetes“. Genau darin liegt offensichtlich der Reiz des Spiels. Und selbst in der Kreisliga unter all den Amateuren ist das Unerwartete nicht planbar, wird aber (oft und dann mindestens von der Hälfte der Aktiven) gern gesehen.

Christoph Marx: „Der springende Punkt ist der Ball“. Die wundersame Sprache des Fußballs. Mit einem Vorwort von Marcell Jansen. Berlin 2018: Dudenverlag. 208 Seiten; 10,00 Euro.

Dieses Buch verrät allein durch Titel und Verlag, das es ein Buch für die Schule ist und in welchem Schulfach außer Sport es didaktisch relevant sein könnte. Es gliedert sich in drei Teile: Begonnen wird mit einem kurzen Abriss der Geschichte der Fußballsprache, als englische Begriffe wie goal und corner eingedeutscht wurden, während andere wie fair und foul bis heute ihre Originalität bewahrt haben. Im Mittelteil (Überschrift: „Alle sprechen Fußball“) geht es dann um bekannte Sprüche von bekannten Spielern („Zuerst hatten wir kein Glück, und dann kam auch noch Pech dazu“), um Redensarten von Trainern („Die Null muss stehen“), um die Anziehungskraft des Fußballs bei den Fans („Die Leute gehen in Stadion, weil sie nicht wissen, wie es ausgeht“) bzw. deren Sprachkultur. Und schließlich geht es um (legendäre) Sprüche von Fußballreportern („Noch nie hätte ein Tor einem Spiel so gut getan wie heute“). In Teil drei runden Erklärungen zu Fußballbegriffen von A (wie Außenspannstoß) bis Z (wie zwölfter Mann) das Buch ab.

Ben Redelings: WM Album. Unvergessliche Sprüche, Fotos, Anekdoten. Göttingen 2017: Verlag Die Werkstatt. 156 Seiten; 12,00 Euro.

Dieses Buch ist zum Schmunzeln gedacht. Wer erinnert sich nicht gern an schräge Sprüche – oder lernt nicht gar gern alte neu hinzu? Denn der Autor, Deutschlands bekanntester und wohl auch erfolgreichster Fußball-Komiker, hat sie alle in der Chronik der Weltmeisterschaften geordnet, beginnt also 1930 in Uruguay und endet (vorläufig) 2014 in Brasilien. Eine Kostprobe sei gestattet, über die vermutlich schon viele gelacht haben: „Fußball ist inzwischen Nr. 1 in Frankreich, Handball übrigens auch“ (Heribert Faßbender).

Nicola von Velsen (Hrsg.): Fußball. Stoff für Helden. Alle Nationalmannschaften und ihre Trikots. München 2018: Prestel Verlag. 462 Seiten; 19,95 Euro.

Dieses Buch zeigt die aktuelle Trikots aller in der FIFA vertretenen Nationalverbände (einschließlich der Ausweichklufft) in alphabetischer Reihenfolge der Mannschaften nach den Kontinentalverbänden, also von Afghanistan (AFG) bis Jemen (YEM), von Algerien bis Simbabwe, von Anguilla bis zu den Amerikanischen Jungferninseln, von Argentinien bis Venezuela, von Amerikanisch-Samoa bis Vanuatu und schließlich von Albanien bis Wales.